

Jonglieren bringt das Hirn zum Wachsen

Ob Amsterdam, Köln, Dublin: Er hat sie alle. Kaspar Tribelhorn war als Strassenkünstler viel unterwegs. Nun trat er an der Nacht des Wiler Sports als Showact auf. Ob Bühne oder Strasse, beide haben ihre Vorzüge, doch auch ihre Tücken.

Wil Angefangen als Strassenkünstler, jetzt auf der Bühne des Stadtsaals. Kaspar Tribelhorn ist Jongleur, gespickt mit viel Witz und Humor. Dem Elektroingenieur wurde die Artistik und das Künstlerische nicht etwa in die Wiege gelegt. Selbst angelernt mit ganz viel Freude für den besonderen Sport schaffte er den Sprung von der Strasse auf die Bühnen verschiedenster Anlässe. Von null auf hundert kündigte er seinen damaligen Job und begann während drei Monaten zu trainieren. Danach ging er mit seinen erlern-

ten Kunststücken für drei Jahre in ganz Europa auf Tournee und besuchte alle Hotspots der Strassenkunst. Ein ganz besonderer Businessplan für einen ganz besonderen Job. Und das mit Erfolg. Er wird nun regelmässig für Auftritte und Anlässe gebucht. Vorteile von Bühnenauftritten? «Der Regen stört nicht», sagt Tribelhorn. Doch einen gewissen Druck, dass der Anlass auch gelingt, hat er. Gleichzeitig sei es auch das Schöne daran. «Man trägt einen Teil zum Vergnügen bei.» Auf der Strasse sieht dies anders aus. Das Publikum wird ihm nicht vor die Nase gestellt, hier muss er sie anlocken. Die Zuschauer zum Lachen zu bringen ist nicht Tribelhorns einziges Ziel. Er will den Sport mehr verbreiten. Es sei gut für die Fitness und fürs Hirn. Studien hätten bewiesen, dass das Hirn davon wachsen würde, so Tribelhorn. *deb*



Kaspar Tribelhorn lässt es knallen an der Nacht des Wiler Sports.

deb